

Inklusion durch Sport



Hubert Müller (rechts).

Foto: Rennsteig Werkstätten

Einer der größten Crossläufe in der Bundesrepublik für Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung ist der

Rennsteig-Special-Cross, der an das Reglement der Special Olympics Deutschland angelehnt ist. Der erste Lauf fand bereits im Jahr 2000 statt, mit 56 behinderten Sportlern. Einer davon war der

54-jährige Hubert Müller, ein ruhiger, umgänglicher und stets freundlicher Mann aus Cursdorf. Hubert arbeitet seit 1992 in den Rennsteig Werkstätten in Neuhaus am Rennweg. Nach seiner regulären Arbeitszeit besucht er jeden Montag seine Sportgruppe: Diese Freizeitmöglichkeit bieten die Rennsteig Werkstätten den rund 200 Mitarbeitern an. Unter der Leitung von Christiane Betz trainiert Hubert jede Woche etwa 45 Minuten. Nach einer ausgiebigen Erwärmung folgt das Ausdauertraining.

Meistens führt ihn seine Trainingsstrecke durch den Wald. Seinen 15. Rennsteig-Special-Cross über 3,7 Kilometer, der im GutsMuths-Rennsteiglauf integriert war, absolvierte der sportliche Mann am 17. Mai 2014 souverän. Er ist „gut durchgekommen“, wie er selbst sagt, zog sich keine Verletzungen zu. Der Sport und der Crosslauf sind ein zentrales Element im Leben von Hubert Müller. „Er hat nur einen kleinen Freundeskreis, deshalb ist die Laufgruppe wie eine zweite Familie für ihn. Seine Kollegen schät-

zen Hubert sehr, was ihm viel Selbstwertgefühl gibt“, erklärt Christiane Betz. Dadurch, dass der Wettkampf in homogenen Gruppen durchgeführt wird, hat jeder Teilnehmer die Möglichkeit, sich in einem fairen Kampf zu messen und zu gewinnen.

Die Rennsteig Werkstätten riefen den Rennsteig-Special-Cross ins Leben, um auch behinderten Menschen den Zugang zu solch einer Großveranstaltung zu verschaffen und sie damit in die Gesellschaft zu integrieren.